

Wie in vielen ähnlichen Orten war auch in Pegau die Not¹⁾ um die Mitte des 17. Jahrhunderts grofs. Im Dezember 1644 hatte Torstenson mit den Schweden die Stadt belagert und beschossen. Die feindlichen Geschosse hatten um so furchtbarere Wirkung, als sie von einem Punkte im Nordwesten der Stadt ausgehend dieselbe fast nur in ihrer Längsaxe bestrichen und so fast immer ein Ziel finden mußten. Sie zerstörten neben einer Menge von Privathäusern namentlich das Dach und die Türme der stattlichen Laurentiuskirche und fast den ganzen Oberbau des Rathauses mit dem Turme. Nach dem Kriege war eine Reihe Häuser nur notdürftig aus Fachwerk mit Strohdächern wieder aufgebaut worden, andere blieben in Schutt und Asche liegen. Das Dach der Kirche und die Türme wurden einstweilen mit Schindeln gedeckt; vom Rathause baute man bis zum Jahre 1665 den südlichen Teil mit dem Turme wieder auf. Weiter langten die Mittel nicht. Da brach am Pfingstheiligabend 1670 ein grofses Feuer aus, das in der Ober- und Unterstadt zusammen 116 Häuser vernichtete und wieder das Rathausdach und den Turm zerstörte. Wieder war in aller Eile der Schaden gebessert worden, so gut es ging; noch im Laufe desselben Jahres konnte das ganze Dach des Rathauses neu gedeckt werden, da ging am 15. November 1671 in der Oberstadt ein Feuer auf, und 33 Häuser und 20 Scheunen fielen ihm zum Opfer, darunter 3 Häuser, die 1670 erst mit abgebrannt und in der Zwischenzeit wieder hergestellt worden waren. Nur einer günstigen Drehung des Windes war es zu danken, dafs die Kirche, die neuerbaute Superintendentur und die anderen Gebäude auf der Südseite des Kirchplatzes verschont blieben. Die Not der Stadt kann man am besten nach einem Gesuch des damaligen Superintendenten Nymann ermessen, dessen Konzept noch im Pfarrarchiv vorhanden ist; er erwähnt darin, dafs viele Leute die Hoffnung fast aufgegeben hätten, im Vaterlande bleiben und ihre Häuser wieder aufbauen zu können.

Die erste und nachhaltige Hilfe in solcher Not dankte die unglückliche Stadt dem Herzoge Moritz von Sachsen-Weitz, der 1662 durch Kauf von seinem Bruder, dem Kurfürsten Johann Georg II. von Sachsen, Stadt und

¹⁾ Vergl. Dillner. Pegau als Residenzstadt, 1662—1718, im Hausfreund der Elsteraue. 1899, Februar.